

PRESSEINFORMATION

Die Ausstellungs- und Konzertsaison 2024 im Museum Liaunig

Mit einem vielfältigen Kulturprogramm ist es gelungen, das Museum Liaunig über die Jahre als lebendigen Ort der Begegnung und des kulturellen Dialoges in Südkärnten zu positionieren, der – weit ab aller urbanen Zentren gelegen – jedes Jahr von Anfang Mai bis Ende Oktober Besucherinnen und Besucher aus aller Welt anzieht.

Nach der Winterpause startet das Museum mit vier neuen Ausstellungen in die Saison 2024:

In der Hauptausstellung „*BLIND DATE – Die Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt im Dialog mit der Sammlung Liaunig*“ zeigen die Kuratorinnen Alexandra Schantl und Franziska Straubinger geometrisch-konstruktive Kunst in ihren vielfältigen, länder- und generationsübergreifenden Ausprägungen.

Im Skulpturendepot ist das Projekt *IN EINEN KREIS EIN QUADRAT* – von Meina Schellander (*1946) zu erleben.

Im Grafiktrakt steht die Künstlerplakatsammlung von Peter Baum (*1939) im Mittelpunkt, der als bildender Künstler, Fotograf, Kurator, Kunstkritiker und langjähriger Museumsdirektor ein umfangreiches Archiv aufgebaut hat.

Die erste Schau im dreieckigen Sonderausstellungsraum ist dem Bildhauer Otto Eder (1924–1982) gewidmet, der 2024 100 Jahre alt geworden wäre. Von August bis Oktober wird die Serie „*Alte Freunde*“ mit dem Maler und Zeichner Roman Scheidl (*1949) fortgesetzt.

Die wechselnden Retrospektiven bilden wieder den Rahmen für die Veranstaltungen der Kammermusik-Reihe *sonusiade*, die das Museum Liaunig dank des Zusammenspiels von Musik, bildender Kunst und Architektur zum siebenten Mal in einen einzigartigen Konzertsaal verwandeln. Im kommenden Jahr stehen unter anderem der junge Violinist Luka Ljubas (5. Mai), das Simply Quartet (16. Juni) sowie Wolfgang Puschnig (18. August) im Fokus von Matineen. Erstmals wurde eine Auftragskomposition vergeben, die Bezug auf die Ausstellung von Meina Schellander nimmt und am 2. Juni von Clementine Gasser und Matija Schellander im Skulpturendepot zur Uraufführung gebracht wird. Ein weiteres Highlight ist die CD-Präsentation des Duo Sonoma, die am 13. Juli unter freiem Himmel im Atrium des Museums stattfinden wird. Im Foyer des Museum Liaunig kommt es am 13. September mit ZEEBÄR EN ROCK zu einem maritimen Gesamtkunstwerk – in Form von Nixenschlagern, Klabauteerpunk und Seebärenrock. Zum Finale der Konzertsaison bespielen Dozentinnen und Dozenten der SONUS Kammermusikwerkstatt am 20. Oktober die einzelnen Ausstellungsbereiche.

Als Kontrastprogramm zur zeitgenössischen Kunst verstehen sich die Präsentationen dekoriertes Glas von der Renaissance bis zum Biedermeier und seltener Portraitminiaturen aus der Zeit von 1590 bis 1890 sowie die Sammlung afrikanischer Glasperlenkunst.

Der Skulpturenpark lädt bei schönem Wetter zu einem Spaziergang ein.

Museum Liaunig

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag · 10 bis 18 Uhr

9155 Neuhaus 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

Hauptausstellung

**Blind Date – Die Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt
im Dialog mit der Sammlung Liaunig**

28. April–31. Oktober 2024

Wechselnde Sonderausstellungen

Otto Eder

28. April–28. Juli 2024

Alte Freunde: Roman Scheidl

4. August–31. Oktober 2024

Skulpturendepot

Meina Schellander

IN EINEN KREIS EIN QUADRAT –

28. April–31. Oktober 2024

Grafiktrakt

Künstlerplakate 1955–1975

28. April–31. Oktober 2024

Historische Sammlungspräsentationen

Afrikanische Glasperlenkunst

Gläser von 1500 bis 1850

Portraitminiaturen

28. April–31. Oktober 2024

PRESSEFOTO



Blick auf den auskragenden Hauptausstellungstrakt

Architektur: querkraft

© Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

BLIND DATE – Die Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt im Dialog mit der Sammlung Liaunig

Blind Date ist das Ergebnis eines Dialogs zweier Sammlungen und zweier Kuratorinnen, die, ohne einander vorher gekannt zu haben, mit der herausfordernden Aufgabe betraut wurden, ein gemeinsames Ausstellungskonzept für die große Halle des Museum Liaunig zu entwickeln. Begünstigt wurde dieses Unterfangen durch die stringenten Profile beider Sammlungen und die daraus resultierenden Schwerpunkte, deren Übereinstimmung insbesondere hinsichtlich der geometrisch-konstruktiven Kunst in ihren vielfältigen, länder- und generations-übergreifenden Ausprägungen die Initialzündung zu den kuratorischen Überlegungen der Kuratorinnen Alexandra Schantl und Franziska Straubinger gab.

In der Ausstellung treffen Werke der Sammlung Liaunig auf Arbeiten aus der Münchner Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt. Das gleichnamige Ehepaar legt seinen Sammlungsfokus auf Kunst nach 1945. Während sie anfangs hauptsächlich konkret-konstruktive Positionen sammelten, ist dieser Blick mit den Jahren immer weiter geworden, sodass die Sammlung inzwischen auch ein großes Spektrum an gegenstandsloser zeitgenössischer Kunst aus dem In- und Ausland umfasst.

Die Werkauswahl erfolgte entlang der größten Schnittmenge beider Sammlungen nach thematischen Gesichtspunkten, die zugleich seit jeher zentrale Fragestellungen abstrakter Kunst darstellen, nämlich Farbe, Form, Licht, Raum sowie Material und deren facettenreiche Wechselwirkungen.

Große internationale Namen wie Morris Louis, Vera Molnar, François Morellet oder Keith Sonnier sind in der Ausstellung ebenso zu finden wie eine Vielzahl an bekannten deutschen und österreichischen Künstler*innen (u. a. Inge Dick, Rupprecht Geiger, Brigitte Kowanz, Imi Knoebel, Eva Schlegel oder Günther Uecker), aber auch vergessene oder verkannte Positionen, die in oft überraschenden Konstellationen gezeigt werden.

Von den insgesamt 93 gezeigten Künstler*innen sind 6 in beiden Sammlungen vertreten, weitere 45 stammen aus der Sammlung Liaunig und 38 aus der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt. 4 zusätzliche Positionen sind weder in der einen noch in der anderen Sammlung repräsentiert. Der älteste Künstler, Josef Albers, ist 1888 geboren, die jüngste Künstlerin, Raphaela Riepl, 1985.

Auslöser für die länderübergreifende Kooperation war eine Ausstellung von Robert Schad, die 2020 im Skulpturendepot des Museum Liaunig zu sehen war. Der deutsche Künstler ist nicht nur in beiden Sammlungen vertreten, sondern pflegt auch zu beiden Sammlerfamilien ein freundschaftliches Verhältnis.

Dank der in der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt vertretenen Bandbreite an gegenstandsloser zeitgenössischer Kunst ist es in dem gemeinsamen Ausstellungsprojekt möglich, die in der Sammlung Liaunig vertretenen österreichischen geometrisch-

konstruktiven Positionen in Gegenüberstellung mit internationalen Vertreter*innen dieser Kunstrichtung zu präsentieren.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der neben Texten von Alexandra Schantl und Franziska Straubinger, zahlreichen Ausstellungsansichten und Werkabbildungen, auch Interviews mit Agathe Weishaupt und Peter Liaunig umfasst.

Werke der folgenden Künstler*innen sind in der Ausstellung zu sehen: Marc Adrian (1930–2008), Josef Albers (1888–1976), Josef Bauer (1934–2022), Erwin Bechtold (1925–2022), Hans Bischoffshausen (1927–1987), Arturo Bonfanti (1905–1978), Bob Bonies (*1937), Hellmut Bruch (*1936), John Carter (*1942), Ha Chong-Hyun (*1935), Josef Danner (1955–2020), Walter Dexel (1890–1973), Inge Dick (*1941), Ulrich Erben (*1940), Wolfgang Ernst (*1942), Adolf Fleischmann (1892–1968), Andreas Fogarasi (*1977), Christoph Freimann (*1940), Jürgen Freund (1949–2007), Günter Fruhtrunk (1923–1982), Jakob Gasteiger (*1953), Tibor Gáyor (1929–2023), Rupprecht Geiger (1908–2009), Ernst Geitlinger (1895–1972), Roland Goeschl (1932–2016), Dorothee Golz (*1960), Gerhard von Graevenitz (1934–1983), Jon Groom (*1953), Peter Halley (*1953), Julia Haugeneder (*1987), Erwin Heerich (1922–2004), Karl Hikade (*1942), Barbara Höller (*1959), Rainer Jochims (*1935), Hildegard Joos (1909–2005), Gerhard Kaiser (*1955), Michael Kienzer (*1962), Fritz Klemm (1902–1990), Imi Knoebel (*1940), Edgar Knoop (*1936), Cornelius Kolig (1942–2022), Brigitte Kowanz (1957–2022), Richard Kriesche (*1940), Edit Lajos (*1975), Camill Leberer (*1953), Morris Louis (1912–1962), Julia Mangold (*1966), Dóra Maurer (*1937), Christian Megert (*1936), János Megyik (*1938), Gabi Mitterer (*1967), Vera Molnar (1924–2023), François Morellet (1926–2016), Melitta Moschik (*1960), Josef Adam Moser (*1952), Klaus Mosettig (*1975), Gerhard Moswitzer (1940–2013), Ben Muthofer (1937–2020), Osamu Nakajima (1937–2013), David Nash (*1945), C. O. Paeffgen (1933–2019), Hermann J. Painitz (1938–2018), Helga Philipp (1939–2002), Franz Pichler (*1960), Josef Pillhofer (1921–2010), Raimund Pleschberger (*1974), Rudolf Polanszky (*1951), Oskar Putz (*1940), Raphaela Riepl (*1985), Robert Sagerman (*1966), Peter Sandbichler (*1964), Annette Sauermann (*1957), Robert Schad (*1953), Eva Schlegel (*1960), Klaus J. Schoen (1931–2018), Jan J. Schoonhoven (1914–1994), Johann Schwarz (*1963), Park Seo-Bo (1931–2023), Keith Sonnier (1941–2020), Klaus Staudt (*1932), Esther Stocker (*1974), Gaby Terhüven (*1960), Jeremy Thomas (*1973), Bill Thompson (*1957), Erwin Thorn (1930–2012), Jorrit Tornquist (1938–2023), Günther Uecker (*1930), Manfred Wakolbinger (*1952), Franz Erhard Walther (*1939), Peter Weber (*1944), Maximilian Weishaupt (1949–2018), Ludwig Wilding (1927–2010) und Markus Wilfling (*1966).

Hauptausstellung „*BLIND DATE*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

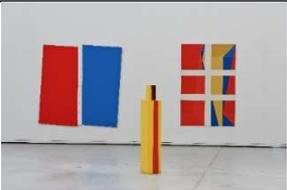
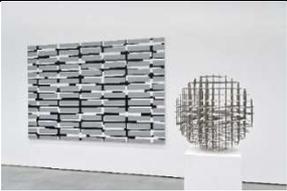
Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS

Ausstellungsansichten *Blind Date – Die Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt im Dialog mit der Sammlung Liaunig*, Museum Liaunig, 28. April–31. Oktober 2024

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

	<p>Bob Bonies (*1937) Ohne Titel, 2002 Acryl auf Leinwand, 2-teilig, 205 x 212 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Roland Goeschl (1932–2016) Ohne Titel, 1966 Spanplatte, bemalt, 144,5 x 24,5 x 24,5 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Roland Goeschl (1932–2016) Ohne Titel, 1978 Öl auf Spanplatte, 200 x 130 cm Sammlung Liaunig</p> <p>© Bob Bonies (Bildrecht, Wien 2024) / Roland Goeschl Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Esther Stocker (*1974) Ohne Titel, 2010 Acryl auf Leinwand, 200 x 300 cm Sammlung Liaunig</p> <p>François Morellet (1926–2016) Sphère-trame, 1962 Edelstahl, 75 x 75 x 75 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Esther Stocker / François Morellet (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Inge Dick (*1941) Ohne Titel (Detail), 2003 Öl auf Holz, 35-teilig, je 55 x 55 cm, gesamt 285 x 400 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Cornelius Kolig (1942–2022) Ohne Titel (Detail), 1968 Plexiglas, Stahl, verchromt, 57 x 48 x 41 cm Sammlung Peter Liaunig</p> <p>© Inge Dick (Bildrecht, Wien 2024) / Cornelius Kolig (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>

	<p>Rupprecht Geiger (1908–2009) 859/93, 1993 Acryl auf Leinwand, 200 x 190 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Franz Pichler (*1939) Ohne Titel, 1992 Eisen, Lack, ca. 207 x 185 x 83 cm Sammlung Liaunig</p> <p>© Rupprecht Geiger (Bildrecht, Wien 2024) / Franz Pichler (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Camill Leberer (*1953) Niafouce I, 2005 Eisen, Lack, Farbe, 200 x 140 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Jürgen Freund (1949–2007) Gina IV, 1992 Rost auf Holz, 175 x 150 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Peter Sandbichler (*1964) Alte Schachtel #41, (Zusatztitel 2020 „impact“), 2013 GFK, Sperrholz, 133 x 52 x 33 cm Sammlung Peter Liaunig</p> <p>Edit Lajos (*1975) Big Dragon, 2010–2013 Acryl auf Leinwand, 120 x 300 cm Sammlung Liaunig</p> <p>© Camill Leberer (Bildrecht, Wien 2024) / Jürgen Freund / Edit Lajos / Peter Sandbichler (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Bob Bonies (*1937) Ohne Titel, 2002 Acryl auf Leinwand, 2-teilig, 205 x 212 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Roland Goeschl (1932–2016) Ohne Titel, 1978 Öl auf Spanplatte, 200 x 130 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Hildegard Joos (1909–2005) Balance, 1969 Mattlack auf Leinwand, 130 x 150 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Roland Goeschl (1932–2016)</p>

	<p>Ohne Titel, 1966 Spanplatte, bemalt, 144,5 x 24,5 x 24,5 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Günter Fruhtrunk (1923–1982) Grüne Akzente, entg. Lösung, 1966/69/73 Acryl, Tempera auf Leinwand, Textilband, 150 x 150 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Bob Bonies (Bildrecht, Wien 2024) / Roland Goeschl / Hildegard Joos (Bildrecht, Wien 2024) / Günter Fruhtrunk (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Josef Adam Moser (*1952) Welle, 1993–1999 Acryl auf Holz, KH-Lack, 20-teilig, 162 x 180 x 9 cm Leihgabe des Künstlers</p> <p>Ben Muthofer (1937–2020) Formbild, 2010 Acryl auf Leinwand, 2-teilig, 248 x 200 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Josef Adam Moser (Bildrecht, Wien 2024) / Ben Muthofer (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Dóra Maurer (*1937) Zwei + Eins, (Mutuality/Nr. 32), 2012 Acryl auf Leinen, Sperrholz, 131 x 136 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Dóra Maurer (*1937) Double Double (Nr. 33), 2012 Acryl auf Leinen, Sperrholz, 150 x 125 cm Sammlung Liaunig</p> <p>János Megyik (*1938) Relief IV Ultramarinblau, 1993 Installation, Acryl auf Holz, Dispersion auf Wand, 270 x 95 x 20,5 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Oskar Putz (*1940) Ohne Titel, 1991 Acryl auf Leinwand, 150 x 150 cm Sammlung Liaunig</p> <p>© Dóra Maurer / János Megyik (Bildrecht, Wien 2024) / Oskar Putz (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>

	<p>Inge Dick (*1941) sommer licht weiss 2013/42, 2013 30.6. /1./2./3.7.2013, 19:50:16-06:27:14 Uhr Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 120 x 230 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Josef Adam Moser (*1952) Reflexion, 2003 Karton, Acryl, H 64 cm, Ø 14,5 cm, Gesamthöhe mit Podest: 165 cm Sammlung Alexander Liaunig</p> <p>Ulrich Erben (*1940) Festlegung des Unbegrenzten, dezentral, 2014 Acryl, Pigment auf Leinwand, 172 x 252 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Josef Adam Moser (*1952) Reflexion, 2003-2004 Karton, MDF, Acryl, H 100 cm, Ø 21,5 cm, Gesamthöhe mit Podest: 185 cm Leihgabe des Künstlers</p> <p>Barbara Höller (*1959) Charts, 2010 Acryl auf Aluminium, 80 Stangen, je 160 x 2 x 4 cm, gesamt: 160 x 395 cm Leihgabe der Künstlerin</p> <p>© Inge Dick (Bildrecht, Wien 2024) / Josef Adam Moser (Bildrecht, Wien 2024) / Ulrich Erben / Barbara Höller (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Josef Adam Moser (*1952) Stele, 2017-2018 MDF, Styrodur, Acryl, 8-teilig, 123 x 23 x 15 cm, Gesamthöhe mit Podest: 246 cm Leihgabe des Künstlers</p> <p>Christian Megert (*1936) Variable Wandinstallation, 2009 Spiegel, Holz, Acrylfarbe, 20-teilig, je 30 x 30 x 7 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Josef Adam Moser (Bildrecht, Wien 2024) / Christian Megert (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>

	<p>Jorrit Tornquist (1938–2023) Gelbe Säule, 2001 Acryl auf Polyurethan, H 194 cm, Ø 6,5 cm Sammlung Liaunig</p> <p>János Megyik (*1938) Relief IV Ultramarinblau, 1993 Installation, Acryl auf Holz, Dispersion auf Wand, 270 x 95 x 20,5 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Oskar Putz (*1940) Ohne Titel, 1991 Acryl auf Leinwand, 150 x 150 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Peter Halley (*1953) Cult, 2013 Acryl, Tagesleuchtfarben, Roll-a-Text auf Leinwand, 125 x 81 x 10 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Raimer Jochims (*1935) Maria, 2003 Acryl auf Spanplatte, 78 x 57 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Jorrit Tornquist / János Megyik (Bildrecht, Wien 2024) / Oskar Putz (Bildrecht, Wien 2024) / Peter Halley / Raimer Jochims Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Julia Haugeneder (*1987) Der Abstand wird kleiner X, 20018 Linoleum, geschnitten und geschwärzt, 206 x 160 cm Sammlung Peter Liaunig</p> <p>Helga Philipp (1939–2002) Metallspiegel, 1992 Edelstahl, 6-teilig, 100 x 200 x 47 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Osamu Nakajima (1937–2013) Skulptur 99-3, 1999 Steinskulptur aus Lasa, 60 x 35 x 35 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Osamu Nakajima (1937–2013) Serpentin 77-42, 1997 Serpentin, 2-teilig, 28 x 60 x 60 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Ben Muthofer (1937–2020) Faltstelle, 1983 Stahl, lackiert, 300 x 22 x 16 cm</p>

	<p>Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>© Julia Haugeneder (Bildrecht, Wien 2024) / Helga Philipp / Osamu Nakajima / Ben Muthofer (Bildrecht, Wien 2024) Foto: Museum Liaunig</p>
	<p>Robert Schad (*1953) Ohne Titel, 2000 Lack auf Stahlblech, 250 x 95 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Wolfgang Ernst (*1942) GROBES GLAS III, 1981 Glas, Blei, Aluminium, 185 x 125 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Michael Kienzer (*1962) Ohne Titel, 2017 Materialcollage in Kastenrahmen, verschiedene Materialien, je 102,5 x 72 cm Sammlung Liaunig</p> <p>Jon Groom (*1953) #2 Boundless, 2016 Enkaustik, Acryl auf Leinwand über Paneel, 156 x 180 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>John Carter (*1942) Superimposed Elements in a Large Square, 1989 Acryl mit Marmorpuder auf Holz, 150 x 150 x 19 cm Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt</p> <p>Robert Schad (*1953) MERRET, 2011 60 mm Vierkantstahl, ca. 420 x 95 x 85 cm Sammlung Liaunig</p> <p>© Robert Schad (Bildrecht, Wien 2024) / Wolfgang Ernst (Bildrecht, Wien 2024) / Michael Kienzer (Bildrecht, Wien 2024) / Jon Groom (Bildrecht, Wien 2024) / John Carter Foto: Museum Liaunig</p>

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Meina Schellander IN EINEN KREIS EIN QUADRAT -

Nach der Einladung zu einer Einzelausstellung durch Herbert Liaunig wurde das Skulpturendepot für einen intensiven Moment zum Brennpunkt von Meina Schellanders Schaffen der letzten vierzig Jahre.

Die unkonventionelle, in der Mitte acht Meter hohe Rotunde bot Meina Schellander eine willkommene Herausforderung zur Weiterentwicklung ihres vielschichtigen Gesamtkonzeptes, dem sie ihre einzelnen Werke unterordnet. Obgleich sich der Zeitpunkt der Ausstellung über die Jahre verschoben hatte, stand die Raumanordnung bald fest: *IN EINEN KREIS EIN QUADRAT* - soll die Physiognomie dieser, ursprünglich nur als Depot konzipierten Halle mit ihrer starken optischen sowie akustischen Wirkung mit in das Prinzip von Schellanders Werk eingegliedert werden.

„Mein Konzept hat nichts mit der Quadratur des Kreises im geometrischen Sinn zu tun, sondern mit der Schwere der Überlegungen nach der Logik Ludwig Wittgensteins, die ich von Anfang an in mir habe. Es geht um eine intuitive Gegenüberstellung der Werke nach zugeordneten Gewichten und nach deren Inhaltsschwere und Bezugslogik: Eines [ein Werk] ist schwerer, das andere ist leichter, wieder ein anderes verflüchtigt sich.“
(Zitat Meina Schellander)

Allein richtungsweisend ist das Gefühl der Künstlerin, in welcher Weise ihre Arbeiten „beladen“ sind und ob sie einen Dialog oder einen Kontrast darstellen. Meina Schellander versteht ihre Werke als absolut existentiell, niemals in der Weise, wie Kuratoren oder Kunsthistoriker dieselben lesen und einordnen würden. „Alle diese Dimensionen sind eigentlich Überlegungen meiner Arbeit von Anfang an, seit den 1970er-Jahren.

Meina Schellanders Werk denkt sich seit den 1970er-Jahren als ein kontinuierlich aufgebautes System von Zeichnungen, Collagen, Malerei, Fotografie, skulpturalen Objekten und Rauminstallation, die alle in große Zyklen eingebunden sind.

„Überall, wo du hinsiehst, sind Systeme. Diese sind so in mir drinnen, sagt Meina Schellander während des Ausstellungsaufbaus im Museum Liaunig. „Meine Arbeit entsteht nie aus dem Bauch heraus, sondern es sind Reihungen und Schichtungen, deren inhaltliche Gewichtungen und Frequenzen den Systemen der Natur gegenübergestellt werden.

Nach einem Kraftakt in der Planung, den ihr selbst auferlegten Anforderungen und nicht zuletzt physischer Belastung zeigt diese Ausstellung einen umfangreichen Überblick über das Werk der 1946 in Kärnten geborenen Künstlerin.

Neben Hauptwerken der 1970er-, 1980er- und 1990er-Jahre wie **KREUZLOT 1-4** (1978/82/98), der **RAUM-FIGUREN ZETA** (1999–2003) und **ETA** (1999–2004) nahm Schellander eine Neu-Interpretation der seit 1991 unvollendeten **ADD. LIN. FRE. 17** vor und überrascht mit der 2023 dekonstruierten **EINHEITENFUGE 7: Padua-x** (1984/85). Neben Collagen und Zeichnungen sind vier der neun Kopfergänzungen Teil von

Schellanders Orchestrierung des Skulpturendepots, ausgehend von **Kopfergänzung A: KALOTTE** (1973). Die Figuren **OMIKRON** (1991, 2016/24) und **LAMBDA** (1991, 2016/24) wurden im Zuge des Ausstellungsaufbaus im Frühjahr 2024 direkt vor Ort fertiggestellt und drei der vier Eckpositionen des imaginären weiß konturierten Quadrats entstanden als neue, für den Raum konzipierte Werke.

Die neuerlich in unmittelbarer Nähe auftretenden Kriege, Krisen und Fragen der Ökonomie drücken sich in den Werken dieser Ausstellung ganz bewusst aus. Sie fordern das Publikum auf, dieselben auf sich wirken zu lassen und seinen/ihren eigenen Zugang zu finden.

Schellander spricht vom Entstehen einer Deutung, die sie dem Betrachter im Erleben ihrer Arbeit weitergeben möchte.

In das, für die Ausstellung im Skulpturendepot konzipierte Werk **Position 2** bezog Schellander ganz gezielt den Klang in der pantheonartigen Halle mit ein. Nach ihrem Vorschlag wurden Clementine Gasser und Matija Schellander vom künstlerischen Leiter der Konzertreihe *sonusiade* im Museum Liaunig, Janez Gregorič, eingeladen, ein gemeinsames Konzept für eine Matinee am 2. Juni 2024, im Zusammenhang mit dem Projekt von Meina Schellander, zu entwickeln. Zu diesem Anlass soll auch der Ausstellungskatalog präsentiert werden

Skulpturendepot „*IN EINEN KREIS EIN QUADRAT –*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS

	<p>Meina Schellander in ihrer neuen Rauminstallation ADD.LIN.FRE. 17: NEIN-NON-NE (1991/2022-24), Foto © Gisela Erlacher</p>
<p>Ausstellungsansichten <i>IN EINEN KREIS EIN QUADRAT</i> – Museum Liaunig, 28. April-31. Oktober 2024 © Meina Schellander, Fotos: Museum Liaunig</p>	
	<p>FIGUR EPSILON, 1991/2016 STOPPELFELD (Zeit-Land-Anteil)/INNERE FREQUENZ 221, 2007/2017 (Leihgabe der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu)</p>
	<p>FIGUR EPSILON, 1991/2016 (Detail) FIGUR JOTA, 1997 FIGUR OMIKRON, 1991/2016/24 FIGUR LAMBDA, 1991/2016/24</p>
	<p>EINHEITENFUGE 7: Padua-x 1-4 8 Reflexe, 1984/85, 2023 dekonstruiert</p>
	<p>FIGUR JOTA, 1997 FIGUR OMIKRON, 1991/2016/24 FIGUR EPSILON, 1991/2016 Position 2, 2022-24 Was die Welt zusammenhält 23, 1995 STOPPELFELD (Zeit-Land-Anteil)/INNERE FREQUENZ 221, 2007/2017 (Leihgabe der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu) FIGUR ZETA, Krieg: innen und außen, 1999-2003</p>
	<p>Kopfergänzung A: KALOTTE, 1973 Position 4, variable Verspannung, 2024 RAUM-FIGUR ETA, 1999-2004</p>
	<p>ADD. LIN. FRE. 17, 2021-24 (1991) (Detail)</p>
	<p>KREUZLOT 1-4, 1978/82/98 (Detail)</p>

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

MEINA SCHELLANDER

1946 geboren in Klagenfurt
1966 Matura an der BLnBA, Klagenfurt
1966-70 Akademie der bildenden Künste, Wien, Meisterschule für Grafik bei Prof.M.Melcher, Diplom, Mag.art.
1978 Geburt der Tochter Natalie
ab 1968 Ausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen und Projektrealisationen im In- und Ausland.
Arbeitsgebiete: Zeichnung, Photographie, Objekt, Skulptur, Rauminstallation, Video, Kunst im öffentlichen Raum.
Mitglied von Kunstverein Kärnten, Secession, IntAkt, GAV, [kunstwerk] kratal.
Werke in in-und ausländischen Sammlungen.
Lebt und arbeitet freischaffend hauptsächlich in Wien und gelegentlich in Kärnten.
Kuratorin für KRASTAL-PROJEKT 2010-14 (mit Sibylle von Halem, kunstwerk kratal).

Preise und Stipendien (Auswahl):

1972 Preis des Theodor-Körner-Stiftungsfonds
1975/76 Staatsstipendium für bildende Kunst (BMfJK)
1976 1. Preis beim österr. Wettbewerb f. bildende Kunst zum öö. Bauernkriegsgedenkjahr
Förderungspreis der Stadt Wien
Preis bei Geist und Form, Wien
1980 1. Preis b.1. österr. Römerquelle-Kunstwettbewerb f. Arbeiten auf Papier
1984 Förderungspreis des Landes Kärnten für bildende Kunst
1988 Preis der Kärntner Wirtschaft
Würdigungspreis der Stadt Wien
2005 Frauenkulturpreis des Landes Kärnten
2012 Kulturpreis des Landes Kärnten

Einzelausstellungen (Auswahl):

1970 Wien, Stadthalle, (**3 Bilddinge**, Diplomarbeit)
Klagenfurt (**hinein-hinausgeschobene Bilderrechenausstellung, ibarol ummatum in klognfurt**)
1971 Wien, Erste österr. Spar-Casse, Galerie Passage, (**gehen=sehen=tun=gang-seinslagen**)
1973 Klagenfurt, Kleine Galerie im Künstlerhaus (**systemforderung A: DER KNEBEL**)
Wien, Galerie Basilisk (**FINDLING KRASTAL**)
1978 Klagenfurt, Galerie Freund (**HIER UND JETZT**, neue Bilder)
1981 Zürich, Galerie Renée Ziegler (**Parallelarbeiten 1977-80**)
1983 Linz, Galerie Maerz (im Rahmen der **ANDEREN AVANTGARDE** im Brucknerhaus Linz)
1985 Klagenfurt, Künstlerhaus, Österreichgalerie (**EINHEITENFUGEN**)
1985/86 Wien, Museum moderner Kunst (**EINHEITENFUGEN**)
1988 Straßburg, Kärnten, Schloss (**HEMMA VON GURK**, Rauminstallation; Hemma-Jubiläumsausst. m. K. Kogelnik)
Klagenfurt, Galerie Freund (**x-y-z 1988. EIN REIGEN.**)
1991 New York, österr. Kulturinstitut (**SPACE TO FIGURE TO SIGN**)
1992 Klagenfurt, Galerie Judith Walker (**ANZEICHEN VON DICHTEN**)
1997 Klagenfurt, Galerie Judith Walker (**Freie und gebundene Ordnungen**)
1999 Weizelsdorf/Rosental, Ktn., Schloss Ebenau, Galerie Judith Walker (**Krieg: innen und außen**, m. R. Wukounig)
Villach, Galerie Holzer (**RAUM OMEGA: Ruhe sanft – du blaues Land**)
Klagenfurt, haaaauch, Kunstraum (**KREUZLOT 1-4**, mit Barbara Putz-Plecko)
2000 Damtschach, Kärnten, Schlosshof (**KUNSTKANAL**)
2001 Goldegg, Salzburg, Hofstall-Galerie (**METAMORPHOSE DES GLÜCKS**, Rauminstallation während der 20. Goldegger Dialoge)
2002 Klagenfurt, Musilhaus (**Ph(r)asen: gewachsen/gebaut**, Arbeiten aus d. Serie **Zeit-Land-Anteil** und ein Gespräch mit Ferdinand Schmatz)
2004 Wien, Praterstraße 17 (**Kunst ist**, Hofinstallation im Rahmen von TASTE UM DIE ECKE, eines Kunstprojekts im öffentlichen Raum von Gertrude Moser-Wagner)
2006 Klagenfurt, rittergallery (**ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE 1-9**, Rauminstallation)
2008 Klagenfurt, haaaauch, Kunstraum (**FLUCHTDIMENSIONEN**, Rauminstallation)
2010 Wien, Jesuitenfoyer (**standzuwendezustand**, Rauminstallation, Katalogpräsentation **KONNEXIONEN**)

- 2013 Klagenfurt, rittergallery (FRÜHE HAUPTWERKE)
 2016 Villach, Galerie Freihausgasse (**METAGRAS. BRECHUNGEN.** Werkauswahl 1986-2016)
 2017 Krastal/Ktn., kunstwerk krastal (**DER KOPF IST EIN FELD, IST EIN DENKRAUM.**
 Kopfergänzungen 1973-2017, Kopfräume)
 2018 Neulengbach/NÖ, TANK, (**DENKFIGUREN**/Skulpturale Befragungen zwischen Innen und Außen)
 2024 Neuhaus/Suha, Museum Liaunig, **IN EINEN KREIS EIN QUADRAT** (Ausstellung im Skulpturendepot
 in Bearbeitung)

Videos:

- 2000 **Innerer Ort II: Körperraum schaffen, verwandeln**, 1:00 (Loop), 4:3, VHS und DVD.
 Konzept und Aktion: M. Sch.; Kamera: G. Moser- Wagner; Schnitt: ZONE Wien
 2001 **Wasser: fließend, fallend**, 30:00 (Loop), 4:3, VHS und DVD. Konzept und Kamera: M. Schellander;
 Schnitt: ZONE Wien
 2006 **t-verbundlich**, 14'40" (Loop), 4:3, DVD. Konzept, Kamera, Aktion: M. Sch., Komposition, Kontrabass: Matija
 Schellander, Schnitt: ZONE Wien
 2006/07 „...**Wir, in die Zeit verbannt und aus dem Raum gestoßen, ...**“, Parallelvideo 1+2, 1. und 2. Version, gewidmet
 Ingeborg Bachmann (Textzitate), 30:00, 4:3, DVD; Konzept, Kamera und Regie: M. Schellander;
 Schnitt: ZONE Wien
 2010 **KONNEXIONEN**, Dokumentation von 3 temporären Rauminstallationen 2007-08, 35:05 (Loop), 16:9, XDCam EX
 auf Bluraydisc, Konzept, Text, Regie, Produktion: M. Sch.; Kamera, Schnitt, Tonmischung: Robert Schabus;
 Zitate aus Texten von Simone Weil, Gustav Januš, Friedrich Achleitner, Natalie Deewan;
 Musik von Johann Sebastian Bach und Franz Schubert

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl):

- 1972 Udine, **INTART 72**
 1973 Ljubljana, **INTART 73**
 Linz, Neue Galerie, **Bildnerische Tatbestände**
 1974 Karlsruhe, Kunstverein, **Bildnerische Tatbestände**
 Wien, Secession, **Neue Mitglieder der Wiener Secession**
 1975 Wien, Galerie nächst St. Stephan, **MAGNA**
 Klagenfurt, Künstlerhaus, Kunstverein Kärnten, Österreichgalerie
 1976 Klagenfurt, Udine, Ljubljana, **1. Biennale-INTART**
 1977 Ljubljana, Mestna galerija, **Grupa Junij**
 Kirchberg/Wechsel, **LOGISCHE KUNST**, c/o Wittgenstein Symposion
 1978 Wien, Secession, **Secessionistinnen**
 1979 Wien, Secession, **KONZEPTE 79**
 1980 Wien, IntAkt
 Klagenfurt, Künstlerhaus, **INTART 80**
 1982 Darmstadt, Sezession Mathildenhöhe, **Wiener Secession zu Gast in der Darmstädter Sezession**
 1982/83 Alexandria, **14. Biennale Artistique des Pays Méditerranées d'Alexandrie** (Österreichbeitrag)
 1984 Wien, IntAkt in der Secession, **Identitätsbilder**
 1985 Wien, Mus. d. 20. Jh.s, **Kunst mit Eigen-Sinn**, intern. Ausstellung aktueller Kunst von Künstlerinnen
 1988 Madrid, Akademie der Schönen Künste, Wanderausstellung in mehreren südamerik. Städten
EL ANGEL TERRIBLE; LO FANTASTICO Y GROTESCO EN EL ACTUAL ARTE GRAFICO AUSTRIACO
 1989 Bozen, Museum für Moderne Kunst, Trient, Castel Ivano Valsugana, Mailand, Palazzo della Permanente
Wien, Wien, Vienna, Vienna 1960-1990
 1990 Basel, **Art 21** (mit Ritter Verlag, Klagenfurt)
 Wien, Secession, **Österreichische Skulptur**, Sammlung der EA-Generali-Foundation
 1991 Mailand, **Internazionale d'arte contemporanea** (mit Galerie J. Walker, Klagenfurt/Hermagor)
 1992 Linz, Neue Galerie, Klagenfurt, Stadthaus, Salzburg, Galerie im Traklhaus
Das Pluralistische Jahrzehnt 1980-1990
 1993 Klagenfurt, Kunsthalle Ritter, **Werke der Sammlung Ritter 1963-93**
 Wien, Rathaus, **Das andere Buch**, Bücher als Kunstobjekte
 1996 Villach, Galerie Freihausgasse, **GEGENWARTSKUNST II**, Aus der Sammlung der Stadt Villach
 Linz, Galerie Maerz, **K 8**
 1995/96 Dublin, Hugh Lane Municipal Gallery of Modern Art, **ELEMENTS. Austrian Paintings since 1980**

- 1997 Klosterneuburg, Sammlung Essl, Slovenj Gradec, Galerija Likovnih Umetnosti, **ABSTRAKTION IN ÖSTERREICH**
Wien, Heiligenkreuzerhof, **der ort, die zeit, das plus**, 20 Jahre IntAkt Wien
- 1998 Hüttenberg, Heft, Kunstwerkstatt, **KÄRNTNER ANSICHTEN**, eine andere Landesausstellung (ein Kunstprojekt von W. Hofmeister und M. Moschik)
Klosterneuburg, Schömer-Haus, **art.ist.innen**, Künstlerinnen in der Sammlung Essl
- 2000 Hofbieber-Kleinsassen, Kunststation Kleinsassen, **GRENZGÄNGE**, Europa im Schatten des Stieres - Kunst und Künstler aus europ. Grenzgebieten
Ljubljana, Galerija ZDSLU, **IN X ART > IN**
- 2003 Wien, Galerie J. Walker in der Galerie am Schillerplatz (mit R. Wukounig und H. Bischoffshausen)
- 2003/04 Krems, Kunsthalle, **Mimosen - Rosen - Herbstzeitlosen**, **KÜNSTLERINNEN**, Positionen 1945 bis heute
Passau, MMK/Stiftung Wörlen, **GEGEN-POSITIONEN**, Künstlerinnen in Österreich 1960-2000
- 2004 Ljubljana, Burg, **CROSSOVER**, zeitgenössische Kunst aus Kärnten
- 2006 Linz, Lentos Kunstmuseum Linz, **Ein gemeinsamer Ort**, Skulpturen, Plastiken, Objekte
Villach, KunsthausSudhaus, **Schnittpunkte, Begegnungen mit 15 Kärntner Künstlerinnen**, im Rahmen von frauenart, 10 Jahre Frauen kultur in Villach
- 2007 Weizelsdorf/Rosental, Schloss Ebenau, Galerie J. Walker (mit M. Kos, C. Prokop und R. Wukounig)
- 2008 Klagenfurt, Künstlerhaus, **K08, Emanzipation und Konfrontation, Kunst aus Kärnten 1945 bis heute**
Neuhaus/Suha, Museum Liaunig, Museumseröffnungsausstellung
Klagenfurt, Künstlerhaus, **1968/2008**
- 2009 Wien, MUSA Museum auf Abruf, **stark bewölkt, flüchtige Erscheinungen des Himmels**
Villach, Galerie Freihausgasse, **DIE ANDERE HÄLFTE, Künstlerinnen im [kunstwerk] kratal 1968-2009**
Salzburg, Neue Residenz, Universität, Max Gandolph Bibliothek, **ECHOES** (mit Galerie J. Walker)
- 2010 Klagenfurt, Künstlerhaus, **natur.PUR.2010**
Klagenfurt, MMKK, **Heimat / Domovina**
Wien, MUSEUM LEOPOLD, **RINGTURM.KUNST**, Sammlung Vienna Insurance Group
- 2011 Wien, MUSA, Die 60er Jahre: Eine phantastische Moderne / The 1960s: A Fantastic Modernism
Wien, Galerie atrium ed arte, **LINIE** (mit Barbara Graf, Hazem El Mestikawy und Oswald Stimm)
- 2012 Klagenfurt, Stadtgalerie, **Déjà vu: imprévu**, Sammlungseinblicke
Klagenfurt, Kunstverein Kärnten, Struktur & Immaterialität
Klagenfurt, MMKK, fokus sammlung 03
Wien, Kabelwerk, 35 Jahre intAkt
- 2013 Wien, Künstlerhaus, **HORROR VACUI**, Hommage à Bodo Hell
Neuhaus/Suha, Museum Liaunig, Von der Fläche zum Raum
Wien, MUSEUM LEOPOLD, **ART AUSTRIA**, Galerie J. Walker
Ossiach, Stift/Außenraum, Carinthischer Sommer, **SAMPLING II/Konzert der Skulpturen**
- 2014 Klosterneuburg, Museum Essl, **die andere sicht**
- 2015 Klagenfurt, Künstlerhaus, **HOMMAGE AU MÉTIER DE LA GRAVURE**
Neulengbach, **TANK.2013.3040.AT, VXS 2015**
Havanna, Cuba, Centro de Desarrollo de las Artes Visuales, **fronteras en cuestión 2 / hinterfragte grenzen 2**
Wien, WIKAM, **den blick öffnen**
Wien, Akademie der bildenden Künste / Raum 117, Rauminstallation und Vortrag im Rahmen der Reihe ÜBER MALEREI (mit Luisa Kasalicky und Anja Werkl), **Raumcollage 1973-2015**
- 2017 Wien, Kunsthalle Exnergasse, IntAkt-40Jahre-Jubiläumsausstellung **SELBSTPORTRÄT – KONTEXT FRAUENBILD**
Klagenfurt, Stadtgalerie, **ORDNUNG UND OBSESSION**, Sammlungseinblicke
Kratal, [kunstwerk] kratal/BildhauerInnenhaus, **BILDHAUERINNENZEICHNUNG**
- 2019 Klagenfurt, Kunstverein Kärnten/Künstlerhaus, **KUNST AUS DER KISTE**, Ausstellung von Mitgliedern des [kunstwerk] kratal
Buchpräsentation mit Grafikmappe als Hommage an **Kristian Sotriffer**, Galerie Welz, Salzburg+Albertina Wien
St.Ruprecht/Kreischberg/Murau, BienenVolkSchule, **ZEIT LASSEN**, Ausstellung im Rahmen des Projekts von Gertrude Moser-Wagner
- 2020 Klagenfurt, Kunstverein Ktn./Künstlerhaus, **Mit Bergen den Blick reparieren**, kurat. von Céline Struger,
Villach, Galerie Freihausgasse, **FUTUR III**, Bilder zurZeit für Morgen
[kunstwerk] kratal/ BildhauerInnenhaus, **Zeit-Raum_Raum-Zeit** /Proj. der Kärnten Triennale II
zeit.čas.temp. kurat. von Heliane Wiesauer-Reiterer
Wien, JesuitenFoyer, **KONSTRUKTION UND WIRKLICHKEIT**, kurat. von Gustav Schörghofer SJ

- 2021 Villach, Galerie Freihausgasse, **Re Present – getting closer**
- 2022 Klagenfurt, Kunstverein, Ktn./Künstlerhaus, **PROUD**
Salzburg, Berchtoldvilla, **KUNST AUS DER KISTE** ([kunstwerk] krastal)
Puchenu bei Linz/OÖ, Galerie Artosphäre, **KUNST&SPRACHE**
Kufstein/Tirol, Stadtgalerie dia:log, **KUNST AUS DER KISTE** ([kunstwerk] krastal)
- 2023 Neuhaus/Suha, Ktn./A, Museum Liaunig, **FOLLOW THE RABBIT** (Hauptausstellung)
Lana. Südtirol/I, Bibliothek etc., **KUNST AUS DER KISTE** ([kunstwerk] krastal)
Groß St. Florian, Steir. Feuerwehrmuseum, **partizipativ. linear. gepaart. raumgreifend.**
Gmünd/ NÖ., Eisenberger Fabrik/ Galerie, **Meisterschule Maximilian Melcher**
Ausserteuchen b. Himmelberg / Ktn., Altes Messnerhaus, **JA! JUST ART! JUST FEMALE ARTISTS!**

Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl der Realisationen):

- 1973 Krastal, Kärnten, (**FINDLING KRASTAL**, Projektrealisation innerh. d. Bildhauersymp. d. Werkst. Krastal)
- 1980-82 Klagenfurt (**y-Platz**, Platzgestaltung, Auftrag)
- 1986/87 Wien, Austria Center Vienna (**CATERINA VON SIENA**, Hommage II/1-5, Wandinstallation; Wettbewerb, Auftrag)
- 1988-91 Krems, NÖ, BAG (**PLATZGEDICHT-3 PLATZWÄCHTER BEWACHEN DAS SCHWERE HÄNGENDE GEFÜHL**, Platzgest., Auftrag)
- 1991/92 Wien, neues AKH (**ADD.LIN.FRE. 13-16**, 4-teilige Wandinstallation, Ankauf)
- 1993 Klagenfurt, Landtagsamt (**EUROPA, EINE FIGUR IN BEWEGUNG**, Auftrag)
- 1994 Villach, Höhere Landeslehranstalt für Fremdenverkehrsberufe (**EUROPA, EINE FIGUR IM ERWACHEN**, Position 10, Auftrag)
- 1996 Klagenfurt, LKH-Gelände (**ANSATZWEISE**, Freiraumobjekt, Auftrag)
- 1997 Ludmannsdorf, Kärnten (**GELD WIE HEU – GELD WIE MIST**, Wandinstallation in der Posojilnica-Bank, Auftrag)
- 1997/98 Salzburg, BS-Schulen Jos.-Preis-Allee (**BALKENPLATZ und 3 DIGITALE ANZEIGEN**, Kunst im öffentlichen Raum, Auftrag)
- 1997-00 Ferlach, Kärnten, HTL (**FLUCHT IN DIE DISTANZ**, Vorplatzgestaltung, Wettbewerb, Auftrag)
- 2000 Damtschach, Kärnten, Schloss (**KUNSTKANAL**, temporäre Hofinstallation)
- 2003 Ludmannsdorf, Kärnten, Kulturwerkstatt/Holzbau Gasser (**QUERSTAMM/Zeit-Land-Anteil**, Freiraumobjekt, Auftrag)
- 2004 Wien, Praterstraße 17 (**Kunst ist**, Hofinstallation im Rahmen v. TASTE UM DIE ECKE, eines Kunstproj. im öffentl. Raum v. Gertrude Moser-Wagner)
- 2007 Ludmannsdorf, Fa. Hedenik (**O**, Lichtobjekt, Auftrag)
- 2007 Maria Saal, Kärnten (**KONNEXION 1**, temporäre Rauminstallation am, im, um den Maria Saaler Dom und drüber hinaus, realisiert im Rahmen des 6. Holzbildhauersymposions in Maria Saal)
- 2008 Wien, Jesuitenkirche (**KONNEXION 2**, temporäre Rauminstallation, Realisation im Rahmen der Pos. Gegenwart.)
Ludmannsdorf, Haus Nr. 24 (temporäre Freirauminstallation von **KONNEXION 1=3** zum Gedenken an meine Mutter)
- 2014 Ludmannsdorf, Kärnten, Gemeindeamt, (**ORTSZEIT**, Entwurf für das Sandstrahlen einer Glastür zum Sitzungssaal)
- 2017/18 Ludmannsdorf, Kärnten, VS+ KG, (**TANZ DER GEOMETRIE**, Auftrag, Realisation)
- 2023 Ludmannsdorf, Kärnten, Platzgestaltung LUDMANNSDORFER RHYTHMUS / BILČOVSKI RITEM (in Planung und Bearbeitung)

Bibliographie (Auswahl):

- 1973 **FINDLING KRASTAL**, Dokumentationsbroschüre über die Projektrealisation F.K., 12 S, SW, Text, Fotos, Zeichnung, herausgegeben von M. Schellander
- 1981 **Parallelarbeiten 1977-80**, Bild-Konzepte, Ausstellungskatalog Galerie Renée Ziegler, Zürich; 36 S, 19 SW- und 29 Farbabb., Text und herausgeb. von M. Schellander
33 FIGUR/QUANT 33, Buchobjekt mit 33 Blocks zu je 3 abreissbaren Originalradierungen und 6 SW-Offsetreproduktionen; Texte von Liesl Ujvary, Dieter Ronte und Meina Schellander, viersprachig; Größe des Buches: 50 x 32 x 17 cm, geplante Auflage 150 Stk., bisher ausgeführt 25 Stk.; erschienen im Ritter Verlag, Klagenfurt.
- 1985 **EINHEITENFUGEN**, Rauminstallation, Bilder und Objekte 1982-85, Katalog zu den Ausstellungen im

- Künstlerhaus in Klagenfurt und im Museum Moderner Kunst in Wien, 52 S mit SW- und Farbabb., Text von Dieter Ronte, herausgegeben von M. Schellander
- KUNST MIT EIGEN-SINN**, Aktuelle Kunst von Frauen, Texte und Dokumentation, Publikation erschienen im Löcker-Verlag Wien u. München anlässlich der internationalen Ausstellung im Mus. d. 20. Jh.s, Wien 1985; herausgegeben von Silvia Eiblmayr, Valie Export, Monika Prischl-Maier, Text- u. Bildbeitrag S. 184
- 1986 **KUNST UND KIRCHE**, 3/86, Linz, Künstlerporträt und Arbeitsbericht mit Abbildungen v. Monika Leisch-Kiesel, S. 198-199
- 1988 **ART**, Dokumentation der realisierten Werke im Austria Center Vienna, IAKW AG, Wien, Text v. Dieter Ronte, 4-S. Text- und Bildbeitrag
Kiki Kogelnik/Meina Schellander, Katalog zur Hemma-Ausstellung auf Schloss Straßburg in Ktn., herausgegeben vom Generalsekretariat für das Hemma-Jubiläum 1987-89, Klagenfurt, Text von Michael Maier
SYMPOSIUM KRATAL, Katalog zur Ausstellung in der Wiener Secession, herausgegeben vom Verein Begegnung in Kärnten - Werkstätte Kratal, 4-S. Text- und Bildbeitrag
- 1990 **MORGEN**, Nr. 72/90 Treiben in den inneren Sog, Künstlerporträt und Arbeitsbereich von Kristian Sottriffer, S. 190-193
- 1993 **VOR DER WAND**, Ausstellungskatalog der Kärntner Landesgalerie, 2 Abbildungen, Text von Arnulf Rohsmann und Meina Schellander, S. 10-13
- 1998 **Kopf und QUER**, Monografie über das Werk von Meina Schellander 1967-98, Autor Thomas Zaunschirm, 384 S, zahlreiche SW- und Farbabbildungen, erschienen im Ritter Verlag, Klagenfurt
- 2003 **Künstlerinnen**, Positionen 1945 bis heute, MIMOSSEN - ROSEN - HERBSTZEITLOSEN, herausgegeben von den Freunden der Kunstmeile Krems anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Krems. Text von Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Abbildungen S. 161, 173, 182, 183, 319
- 2004 **CROSSOVER**, zeitgenössische Kunst aus Kärnten und Slowenien, Katalog zu den Ausstellungen im Schloss Ljubljana und im Künstlerhaus Klagenfurt, 2 Abb., Text von Silvie Aigner, deutsch/slowenisch, S. 25-30
- 2008 **an.schläge**, 09/2008, DAS FEMINISTISCHE MAGAZIN, Kärntner Kunststücke, Arbeitsbericht von Kerstin Kellermann, S. 34-35
KUNST IM STEINBRUCH, Vom „Verein Begegnung in Kärnten“ zum [kunstwerk] **kratal** 1967-2007, erschienen im Ritter Verlag, Klagenfurt, herausgegeben vom [kunstwerk] **kratal**; Texte von Silvie Aigner und Simone von der Geest, Abbildungen S. 24, 25, 49, 147, 148, 162, 163, 256
KO8, Emanzipation und Konfrontation, Kunst aus Kärnten 1945 bis heute, erschienen im Verlag Springer WienNewYork, Band I, Texte von Florian Steininger, Silvie Aigner, Eva Maltovsky und Hemma Schmutz, Abbildungen S. 90, 138, 139, 141, 177, 180, 181, 222, 272; Band II, Kunst im öffentlichen Raum, Texte von Otto Kapfinger, Theresia Hauenfels und Ulli Sturm, Abbildungen S. 137, 186, 226, 227, 277
MUSEUM LIAUNIG, Neuhaus/Suha, Zeitgenössische Kunst, Sammlungskatalog, Text von Peter Baum, Abb. S. 27, 386-387
- 2009 **kelag**, Klagenfurt, Geschäftsbericht 2008, Bild- und Textbeitrag S. 86-103 und Einbandgestaltung
- 2010 **natur.PUR.2010**, Kunstverein Kärnten, Klagenfurt, Text von Meina Schellander, Abb. S. 50, 51
HEIMAT DOMOVINA, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, Ausstellungskatalog, Text Christine Wetzlinger-Grundnig, Abb. S. 61
RINGTURM.KUNST, LEOPOLD MUSEUM, Wien, , Sammlung Vienna Insurance Group, Ausstellungskatalog, Text von Franz Smola, Abb. S. 39, 132, 133
- 2011 Die 60er Jahre: Eine phantastische Moderne, MUSA, Wien, Ausstellungskatalog, Springer Wien / New York, Abb. S. 347, 522
Freischwimmen, Zur Geschichte der Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen IntAkt, Karin Mack, D.E.A.-publishing, Abb. S. 139,
- 2012 **Déjà vu: imprévu**, Sammlungseinblicke, Stadtgalerie, Klagenfurt, Ausstellungskatalog, Text und Abbildung
Struktur & Immaterialität, Kunstverein Kärnten, Ausstellungskatalog, Text und Abbildungen S. 44, 45, 64
fokus sammlung 03, MMKK, Klagenfurt, Ausstellungskatalog, Text M. Felice, Abb. S. 112, 113, 200, 201
Kunst am Bau in Kärnten, KULTURWANDERUNGEN, Dietmar Müller und Monika Unegg, Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt, Text und Abbildungen S.12,13, 18, 140
- 2013 **DIE BRÜCKE** Nr. 137/138, Klagenfurt, Text und Fotos von Meina Schellander, Kurt Talos, Zdravko Haderlap und Natalie Deewan, S. 19
Von der Fläche zum Raum, MUSEUM LIAUNIG, Neuhaus/Suha, Ausstellungskatalog, Text von Peter Baum S. 106 und 108, Abb. S. 107, 157
- 2014 **DIE BRÜCKE** Nr. 149/150, Klagenfurt, Textseite S. 18 von Meina Schellander
die andere sicht / sammlerin und künstlerin, Museum Essl, Klosterneuburg, Ausstellungskatalog, Texte von Agnes Essl/Adelheid Sonderegger, Andreas Hoffer, Freda Meissner-Blau und Silvie Aigner, Abb. S. 93–95

- 2015 **Infineon Technologies Austria AG**, Sammlungskatalog, Text und Abbildungen S. 118 – 121 und Backcover
HOMMAGE AU MÉTIER DE LA GRAVURE, Kunstverein Kärnten, Ausstellungskatalog, Text und Abbildungen S. 46, 47
- 2016 **halb erinnert, halb vorhergesehen**, Werke aus der Strabag Artcollection, Ritter-Verlag Klagenfurt, Abb. S. 127
DIE BRÜCKE 177/178, Klagenfurt, Text und Abb. S. 8
DIE BRÜCKE 177/178, Klagenfurt, Text und Abb. S. 8
DIE BRÜCKE 179/180, Klagenfurt, Text (**Metagras. Brechungen**. Auszug aus der Rede von Manfred Moser zur Arbeit von Meina Schellander.) und Abb. S. 32, 33
- 2017 **HERWIG TURK, Landschaft = Labor**, MMKK Klagenfurt, Abb. S. 126, 130, Text von Andreas Krištof S. 15
ORDNUNG UND OBSESSION, <Dějà vu – Sammlungseinblicke, Stadtgalerie Klagenfurt, Text und Abb. S. 52, 53
1977/2017, 40 Jahre intakt, Selbstporträt, Kontext Frauenbild, Intakt Wien, Abb. und Text
METAGRAS. BRECHUNGEN. (METAGRASS. REFRACTIONS.), Galerie Freihausgasse Villach, 12-seitiger Ausstellungsfolder, d/e, zur Personale von Meina Schellander
- 2018 **BILDHAUERZEICHNUNG**, kunstwerk krastal/Ktn., Abb. S.18
das magische denken, TANK 203.3040.AT - GrafZyxFoundation, 22 Seiten Dokumentation mit zahlreichen Abbildungen über die Personale M.SCH. von Graf&Zyx und Text von Silvie Aigner
- 2019 **KUNST AUS DER KISTE**, Kunstverein Kärnten, Ausstellungskatalog, Abb. und Text S. 18
ZEIT LASSEN, Projektfolder von Gertrude Moser-Wagner, Abb.
- 2020 **Mit Bergen den Blick reparieren**, Kunstverein Kärnten, Künstlerhaus Klagenfurt, Ausstellungsfolder, Abb. und Text S. 17
FUTUR III, Bilder zurZeit für Morgen, galerie freihausgasse Villach, Ausstellungsfolder, Abb. und Text S. 12
ZEIT RAUM_RAUM ZEIT 2020, [kunstwerk] krastal, Ktn., Ausstellungskatalog, 4 S Abb. und Text
- 2021 **Re Present - getting closer**, Ausstellungsfolder, Abb. und Text S.3
- 2022 **PROUD**, Ausstellungsfolder
KUNST AUS DER KISTE, Ausstellungskatalog, Abb. und Text S. 18
- 2023 **MEISTERSCHULE MAXIMILLIAN MELCHER**, art edition Verlag der Provinz, Text und Abb. S=98 - 101
FOLLOW THE RABBIT, Museum Liaunig/ Ktn./A, Text und Abb. S= 30, 32, 33, 34, 160

PRESSEINFORMATION

Otto Eder: Vom Inferno zur Harmonie Ein großer österreichischer Bildhauer im Museum Liaunig

Jubiläumsjahr für Otto Eder: Der Kärntner Künstler wurde vor hundert Jahren am 4. Februar 1923 in Seeboden am Millstätter See geboren. Er zählt zu den bedeutenden Bildhauern der österreichischen Nachkriegszeit. Eder begann 1948 sein Studium bei Fritz Wotruba in Wien. Als 19-jähriger im Krieg mehrfach verletzt, versuchte er an der Akademie seine traumatischen Erlebnisse aufzuarbeiten. Er setzte aus Trümmern von zerbombten Häusern und anderen Fundstücken, nur durch Dübel gehalten, Figuren zusammen. Die Erfindung der „Dübelplastik“, dieser Bruch mit der klassischen Bildhauerei, erregte Wotrubas Aufsehen ebenso wie Eders angebliches ungebührliches Verhalten. Eder flog von der Akademie. Beachtlich trotzdem Wotruba in seinem Zeugnis: „Ich halte ihn für einen besonders befähigten Bildhauer...“. Kristian Sottriffer, ein wichtiger Kritiker in dieser Zeit, hält Eder „im Wotrubakreis für einen der Interessantesten“.

Das Zusammensetzen von Elementen wie in der Dübelplastik prägt Eders Skulpturen. Ein zweites Anliegen war ihm die menschliche Figur. Aus weiblichen Akten wurden mütterliche Idole. Große Themen wurden auch bei männlichen Figuren groß umgesetzt: Der Philosoph, der Sterbende, der Aufrechte... Nach dem Inferno des Krieges suchte Eder in einem dritten Themenkreis eine neue Perspektive. Inspiriert von griechischer Philosophie und Kunst des 5. vorchristlichen Jahrhunderts, vom Erleben der Natur, vom Versuch, Weibliches und Männliches in einer Figur zusammen zu fassen, fand er in „Harmonie“ und „Einheit“ seine dritten großen Themen. Eiförmiges als Urform der Natur, rundes Weibliches, aufragendes Männliches vereinigten sich in seinem „Plastischen System“, in seiner „Formel“ in bis zu fast drei Meter hohen Marmorfiguren.

In seinen letzten Jahren versuchte Eder im Krastal mit dem „Verein Begegnung in Kärnten – Werkstätte im Krastal“, ein Kulturzentrum aufzubauen. Doch seine Lebensuhr war abgelaufen. Viele Gründe führten zu seinem Freitod 1982 in Seeboden.

Eder stellte von Prag bis Zagreb aus und nahm an europäischen Bildhauersymposien teil. Er erhielt u. a. den Österreichischen Staatspreis für Bildhauerei, wurde Mitglied der Wiener Secession und bekam den Professorentitel verliehen. Große Marmorfiguren von Eder finden sich in Wien, Seeboden, Klagenfurt, Leoben, in der deutschen Stadt Moers, im slowenischen Portorož und im schweizerischen Mollis. Seit Eders Tod kam es zu musealen Ausstellungen in Salzburg, Wien, Passau, Klagenfurt, Villach und jetzt in Neuhaus. Werke finden sich u. a. in Museen in Wien, Klagenfurt, Salzburg, in Neuhaus, im deutschen Künzelsau und bedeutenden Sammlungen.

1991 erwarb die Galerie Altnöder in Salzburg Eders Nachlass samt Rechten, Ferdinand Altnöder erbt das Urheberrecht. 1996 erscheint eine Biografie von Dr. Elisabeth Rath mit einem Werksverzeichnis, das 154 Bildhauerarbeiten und 14 Werke zur Kunst am Bau erfasst.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Ferdinand Altnöder und Otto Breicha.

Biografie Otto Eder

- 1924 geboren am 4. Februar in Seeboden, Kärnten
- 1941 Studienbeginn in der Klasse für Bildhauerei an der Staatsgewerbeschule für Bauwesen und Handwerk, Villach
- 1942–1945 Kriegsdienst
- 1946–1948 Studium an der Kunstgewerbeschule in Graz (Prof. Walter Ritter)
- 1948–1951 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien (Prof. Fritz Wotruba)
- 1962 Österreichischer Staatspreis für Bildhauerei
- 1964 Preis des Bundesministeriums für Unterricht der Wiener Secession
- 1965 Förderungspreis der Stadt Wien
- Ab 1964 Mitglied der Wiener Secession
- Ab 1967 Arbeit im Krastal, Mitbegründer des Vereins „Begegnung in Kärnten – Werkstätte Krastal“
- 1971 Preis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst bei der XX. Internationalen Kunstbiennale in Florenz
- 1972 Preis der Stadt Wien für Bildhauerei und Förderungspreis des Theodor Körner Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst
- 1975 Verleihung des Berufstitels „Professor“
- 1982 Freitod

So. 28. April 2024, 10.15 Uhr **Führung durch die Sonderausstellung „Otto Eder“**

Am 28. April 2024, dem ersten Öffnungstag des Museum, wird Ferdinand Altnöder durch die neue Sonderausstellung führen und einen Einblick in das Leben und Werk des Bildhauers und Malers Otto Eder geben.

Sonderausstellung „Otto Eder“
28. April bis 28. Juli 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr
Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15
office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Ausstellungsansichten „Otto Eder“
Museum Liaunig, 28. April–28. Juli 2024
© Otto Eder / Galerie Altnöder, Salzburg
Fotos: Museum Liaunig

Ohne Titel, 1960
Öl auf Leinwand auf Holz, 30,5 x 35,4 cm, Inv.-Nr. 3457

Lagernde Figur, 1963
Bronze, 38 x 62 x 45 cm, WVZ 99 a, Inv.-Nr. 0363

Großer sitzender Akt nach links, um 1961
Öl auf Leinwand, 149,7 x 120,6 cm, Inv.-Nr. 3973, Schenkung der Galerie Altnöder, Salzburg

Sitzende Figur mit Eiformen, 1950er-Jahre
Beton, 98 x 44 x 47 cm, WVZ 39/I, Galerie Altnöder, Salzburg

Aktfiguration, 1960
Bronze, 45 x 15 x 13,2 cm, WVZ 75, Galerie Altnöder, Salzburg

Stehende Figur mit Keil, 1964
Gips, 73 x 21 x 12 cm, WVZ 106 a, Galerie Altnöder, Salzburg

Achtkugelige Figur, 1964/65
Bronze, 54 x 15 x 10,5 cm, WVZ 112 a, Galerie Altnöder, Salzburg



Weiblicher Torso, 1950
Bronze, 101 x 43 x 28 cm, Sockel: H 21 cm, WVZ 24 b, Inv.-Nr. 0359

Sterbender, 1950/51
Bronze, 72 x 190 x 46 cm, WVZ 45 b, Inv.-Nr. 0360

© Otto Eder / Galerie Altnöder, Salzburg
Fotos: Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Peter Baum: Künstlerplakate 1955–1975

Im Grafiktrakt steht die Künstlerplakatsammlung von Peter Baum (*1939) im Mittelpunkt, der als bildender Künstler, Fotograf, Kunstkritiker und langjähriger Museumsdirektor ein umfangreiches Archiv aufgebaut hat.

Ausgehend von Paris im ausklingenden 19. Jahrhunderts sowie europäischer und amerikanischer Metropolen, allen voran Wien, Berlin, New York und Chicago, setzte sich das Plakat, wie wir es heute noch in vielseitiger Anwendung als schnell und direkt informierendes Werbemittel kennen, mit Tempo durch. Die genialen großen Plakate des kleinen Henri Toulouse-Lautrec für die bekannten Pariser Nachtlokale und Revuen wurden in Kürze ein stilbildender Welterfolg. Im Kulturbereich und hier vor allem im Ausstellungswesen, für Museen, Galerien, werbewirksam für Cafés und Restaurants wurden an Druck und Gestaltung von Plakaten die höchsten Anforderungen gestellt. Marktleader war zunächst die Lithographie auf Basis flächig geschliffener Schieferplatten, auf die Künstler und Künstlerinnen direkt zeichnen konnten und damit die fertigen Steine (Solhofer Schiefer) für den Druck vorbereiteten.

Ob man Satzbuchstaben verwendete oder alles von Hand schrieb und zeichnete war egal. Wichtig war immer die Authentizität des gedruckten Plakats, das vom Künstler – eigenhändig unterschrieben – vor allem im Kunstbereich zu einem besonders begehrten Sammelobjekt wurde. 52 auf Abwechslung und Originalität bedachte, primär für den Innenraum bestimmte Beispiele aus der Zeitspanne von 1955 bis 1975, zeigen in einer ersten Ausstellung dieser Art im Vorbereich zur Bibliothek Peter Baum, Vielfalt, Ideenreichtum, Originalität und Individualismus der zwischen Bild und Text vielfältig changierenden Plakate.

Neben den erwähnten „klassischen“ Künstlerplakaten, wie sie unter anderen in Beispielen von Mikl, Tàpies, Jasper Johns, Chagall, Dubuffet, Poliakoff, Jean Tinguely oder den Österreichern Roland Goeschl und Hermann Painitz ausgewählt wurden, zeigen weitere Beispiele den Einsatz der Fotografie, in Atelieraufnahmen, Künstlerporträts und Aktionsfotos bei Emil Schumacher, Christian Ludwig Attersee und Walter Pichler oder Keith Haring. Kaiser Franz Joseph mit Kappe (von Bohumil Štěpán) oder Hans Staudachers überbordende Collage eines Secessionsfestes (1961), gegenübergestellt einer Jahrzehnte später in ähnlicher Vevre und doch ganz anders gestalteten hochexpressiven Grafik in radikalem Schwarzweiß von Gunter Damisch, ist nichts für rasches Vorbeigehen.

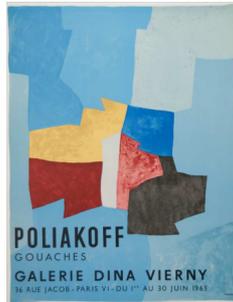
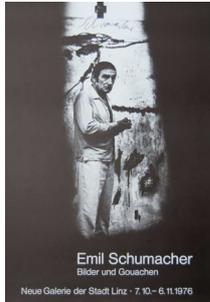
Grafiktrakt „*Peter Baum: Künstlerplakate 1955–1975*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Ausstellung „Peter Baum: Künstlerplakate 1955–1975“ im Grafiktrakt
Museum Liaunig, 28. April–31. Oktober 2024
© Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Konzertreihe *sonusiade* im Museum Liaunig

Die Konzertreihe *sonusiade* präsentiert in der siebenten Saison sieben Veranstaltungen mit zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern aus Kärnten.

Die kammermusikalische Reihe *sonusiade* unter der künstlerischen Leitung von Janez Gregorič im Museum Liaunig geht in die siebente Saison. Heuer sind besonders viele Künstlerinnen und Künstler mit Kärnten-Bezug zu erleben, das musikalische Spektrum geht von der Klassik über Weltmusik und Jazz bis zu „Klabauterpunk“. Erstmals wird auch das Skulpturendepot bespielt, mit einem Auftragswerk der *sonusiade*.

Den Auftakt gestaltet am 5. Mai der Primgeiger der Wiener Philharmoniker **Luka Ljubas** mit zwei weiteren jungen Mitgliedern der Wiener Philharmoniker. Im Sonderausstellungsraum, umgeben von Werken Otto Eders, spielen sie zwei große Streichtrio-Werke. Am 2. Juni wird die Ausstellung von Meina Schellander im Skulpturendepot inhaltlich und musikalisch beleuchtet: Neben der Uraufführung der Auftragskomposition von **Clementine Gasser und Matija Schellander**, stehen ein Gespräch mit der Künstlerin sowie eine Katalogpräsentation auf dem Programm. Das junge **Simply Quartet** spielt am 16. Juni drei große Werke der Quartettliteratur. Am 13. Juli präsentiert das Kärntner **Duo Sonoma** sein neues Album, mit Eigenkompositionen für Violine und Gitarre. Im SONUS-Gastkonzert am 18. August steht der weltbekannte Kärntner Saxofonist **Wolfgang Puschnig** als Komponist, Interpret und Kurator auf der Bühne. Im Foyer des Museum Liaunig kommt es am 13. September zu einem maritimen Gesamtkunstwerk – mit **Zeebär en Rock**. Das *sonusiade*-Finale findet am 20. Oktober mit **SONUS OUTREACH** statt, ausgewählte Exponate des Museums werden durch Pop-Up-Konzerte in den Fokus gerückt und damit in einen neuen Kontext gestellt.

Museum Liaunig

Das Museum Liaunig ist ein privates Kunstmuseum in Neuhaus/Suha in Kärnten. Präsentiert wird die Privatsammlung des Industriellen und Kunstsammlers Herbert Liaunig, eine der umfangreichsten Sammlungen österreichischer Kunst ab 1945, ergänzt durch Vertreter der klassischen Moderne sowie exemplarische Werke internationaler Künstler. Das vom Wiener Architektenteam *querkraft* konzipierte Museum wurde 2008 eröffnet, 2011 mit dem Österreichischen Museumspreis ausgezeichnet und bereits 2012 unter Denkmalschutz gestellt.

Kooperationspartner

Ö1 | SONUS Kammermusikwerkstatt | St. Pauler Kultursommer

sonusiade 2024 – Musik im Museum Liaunig

So 5. 5. | 11 Uhr | Sonderausstellung

Eröffnungskonzert: Luka Ljubas im Fokus

Luka Ljubas, Violine

Tilman Kühn, Viola

David Pennetzdorfer, Violoncello

So 2. 6. | 11 Uhr | Skulpturendepot

Meina Schellander im Fokus

Führung mit Musikstationen und Künstlergespräch

Clementine Gasser, Violoncello / Komposition

Matija Schellander, Kontrabass / Komposition

So 16. 6. | 11 Uhr | Sonderausstellung

Rising Stars im Fokus: Simply Quartet

Danfeng Shen, Violine

Antonia Rankersberger, Violine

Xiang Lyu, Viola

Ivan Valentin Hollup Roald, Violoncello

Sa 13. 7. | 19.30 Uhr | Atrium

Neues Album im Fokus: DUO SONOMA

Mira Gregorič, Violine

Sara Gregorič, Gitarre

So 18. 8. | 11 Uhr | Sonderausstellung

SONUS-Gastkonzert: Wolfgang Puschnig im Fokus

Wolfgang Puschnig, Saxophon / Flöte

Koehne Quartett

Asja Valčič, Violoncello

Le Liu, Klavier

Svitlana Varava, Gesang

Samo Weidinger, Klavier

Fr 13.9. | 20 Uhr | Foyer

sonusiade-EXTRA: Komm tanzen mit der Windsbraut!

Musikperformance

ZEEBÄR EN ROCK | readeluxe@rocks

Max Bauchinger, Drums, Sounds & Percussion

Sepp Hackl, Synthesizer, Bass, Second Vocals, Conférence

Harri Gebhartl, Vocals, Guitar, Conférence

So 20. 10. | 11 Uhr | Museum Liaunig

Finale: SONUS OUTREACH –Kunst im Fokus

Führung mit Musikstationen

SONUS-Dozent:innen

Info & Kartenverkauf: +43 4356 211 15 · office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS

	Luka Ljubas Foto: Damir Sagolj
	Clementine Gasser und Matija Schellander in der Rauminstallation ADD.LIN.FRE.17: NEIN-NON-NE von Meina Schellander (1991/2022-24) Foto © Gisela Erlacher
	Simply Quartet Foto: Simon Buchou
	Duo Sonoma Foto: Stefan Reichmann (Werkabbildung: Manfred Wakolbinger)
	Wolfgang Puschnig Foto: dermaurer
	ZEEBÄR EN ROCK Foto: REA
	SONUS OUTREACH Foto: Peter Baum / Walter Schramm (Werkabbildung: Roman Scheidl)

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Afrikanische Glasperlenkunst

Nach der künstlerisch und ethnologisch einzigartigen Schau „*Das Gold der Akan*“ wird 2023 die zweite, nicht weniger faszinierende afrikanische Sammlung der Familie Launig als Kontrapunkt zur zeitgenössischen Kunst in einer Neuaufstellung präsentiert: Glasperlenkunst aus der jüngeren, bis in die Gegenwart reichenden Geschichte unterschiedlicher ethnischer Gruppen aus West- und Zentralafrika.

Die rund 300 Exponate – reich mit Perlen geschmückte, zeremoniell genutzte Objekte, aber auch alltägliche Gegenstände – stammen vor allem von dem nigerianischen Volk der Yoruba, den Bamileke und Bamum aus Kamerun sowie dem in der Demokratischen Republik Kongo beheimateten Volk der Kuba. Schmuck, Kopfbedeckungen, Kleidung, Masken und Figuren mit Glasperlenbesatz geben Einblick in ihre Lebenswelten und Traditionen und zeigen eine noch wenig erforschte Facette afrikanischer Kunst. Die optisch aufgrund ihrer Vielfarbigkeit und Farbbrillanz eindrucksvollen Glasperlenarbeiten werden bis heute oft unterschätzt und sind in ethnographischen Sammlungen wenig beachtet. Aus westlicher Sicht wurden Glasperlen oft nur als billiger Ersatz für echte Perlen und Edelsteine wahrgenommen. Darüber hinaus wurden die aus europäischen Glasperlen hergestellten Arbeiten als nicht originär afrikanisch angesehen.

Seit Beginn des kolonialen Handels durch Portugiesen und Niederländer wurden Glasperlen, aber auch Metalle wie Kupfer, gegen Sklaven und Elfenbein eingetauscht und dienten in weiterer Folge auch als Zahlungsmittel. Anfangs wurden nur wenige Perlen zur Verzierung von Kleidung und Körper verwendet, später – infolge der Entwertung von Glasperlen – boten sich neue Möglichkeiten in dekorativen und künstlerischen Bereichen: Um 1900 wurden flächendeckende, auch aufwendige Muster entwickelt. Die Völker, die Perlen benutzen, sehen in ihnen aber nicht nur den rein materiellen, sondern einen vielfältigen ideellen und symbolischen Wert. Die Farben und Formen der Glasperlen verraten viel über ihr Alter, ihre Herkunft und ihre Verwendung an unterschiedlichen Objekten in den jeweiligen Kulturen und unterstreichen so ihre Bedeutung hinsichtlich Repräsentation, Religion, Mystik.

Die vorliegende, relativ junge, in rund 15 Jahren aufgebaute Sammlung „Afrikanische Glasperlenkunst“ wurde von Michael Oehrl wissenschaftlich aufgearbeitet und in dem umfassenden und reich illustrierten Sammlungskatalog, mit Beiträgen von Bettina von Lintig und Peter Liaunig im Katalogteil, publiziert. Das Studium von Primärquellen und Originalobjekten in Museumsdepots ersetzte die oft fehlende Fachliteratur zur Verwendung von Glasperlen in der afrikanischen Kunst.

Sammlungspräsentation „*Afrikanische Glasperlenkunst*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Kleine Königskrone *orikogbofo*
Yoruba, Nigeria

Prestigefigur
Yoruba, Nigeria

Kleine Königskrone *orikogbofo*
Yoruba, Nigeria

© Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Gläser von 1500 bis 1850

Von den inzwischen rund 300 Gläsern der Sammlung Liaunig wird in dieser zweiten Sammlungspräsentation eine repräsentative Auswahl von 120 zwischen dem Anfang des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Stücken gezeigt, die einen Einblick in die Geschichte der europäischen Glaskunst von den Anfängen in Venedig um 1500 bis zu den Meistern der Gravur der Biedermeierzeit geben. Anhand der gezeigten Exponate aus den unterschiedlichen Epochen lassen sich die vielfältigen und innovativen Bearbeitungs- und Dekorationstechniken erfassen, die berühmte aber auch unbekannte Meister im Laufe der Epochen entwickelt haben, um das Material Glas zu gestalten.

Venedig als Wiege der mitteleuropäischen Glaskunst ist nicht nur für seine hauchdünnen, farblosen Glasgefäße bekannt, die zu jener Zeit genauso kostbar wie Gold und Edelsteine waren, sondern auch für die vielen verschiedenen Dekorationsarten, die bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt haben. Der Glanz der Renaissance lässt sich am besten durch die Tazza aus dem Service der Medicischen Päpste darstellen. Herrscher wie Ferdinand von Tirol mussten den Dogen von Venedig um zeitweilige Überlassung der berühmten Glasmacher bitten, da diese mehr oder weniger in Murano festsaßen. Die Haller Glashütte war die zeitlich früheste und langlebigste nördlich der Alpen, die farbloses Glas nach venezianischem Vorbild herstellte. Sie war auch die einzige, die mit deutschen Glasmachern arbeitete und nicht unter der Unverlässlichkeit der angeworbenen Italiener zu leiden hatte. Hier sind die großen in der Sammlung vertretenen Einzelstücke aus Venedig und Hall zu nennen.

Während man diese feinen Gläser nur bemalen oder mit dem Diamanten ritzen konnte, haben findige Alchemisten des 17. Jahrhunderts den Glasfluss so verändert, dass man ein hartes, dickeres Glas für die Gravur mit dem Kupferrad erzeugen konnte, das vor allem nördlich der Alpen seinen Siegeszug antrat. Mit der Scheibe von Caspar Lehmann, der als Erfinder des Glasschnitts gilt, ist eine Inkunabel der Glaskunst im Sammlungsbestand, die 20 Jahre lang als Leihgabe im British Museum in London war.

Doch das war es nicht allein, auch die technischen Verbesserungen in Form von wasserbetriebenen Schleifmühlen zum Beispiel erleichterte nicht nur die Arbeit der Graveure der Hochschnittpokale in Schlesien wesentlich. Diese äußerst mühseligen Arbeiten des Friedrich Winter in Schlesien zählen neben den Bergkristallarbeiten jener Zeit zu den begehrtesten Objekten.

Zu den Höhepunkten in der Ausstellung gehören neben den oben genannten der Deckelpokal mit Bärenhutz von Heinrich Schwanhardt sowie die Arbeiten von Johann Heinrich Balthasar Sang und Franz Gondelach, dem Meister der dreidimensionalen Darstellung. Auch der Deckelpokal mit Tabakskollegium, die Flasche mit Kalligraphie-Inschrift von Willem Jakobsz van Heemskerck sowie die diamantpunktierten Gläser von Frans Greenwood sind eindrucksvolle Zeugnisse großer Kunstfertigkeit.

Der marmorierte Potsdamer Pokal wird im Kontext mit dem Alchemisten und Glaskünstler Johann Kunckel genannt, der durch seine bahnbrechende Publikation „Ars Vitraria Experimentalis oder vollkommene Glasmacher-Kunst“ und die große Erfindung des Goldrubinglases die europäische Glaskunst nachhaltig beeinflusste.

Eine weitere Attraktion ist ein Pokal mit Kreuzabnahme von dem bedeutendsten Graveur unter den Meistern der Biedermeierzeit, dem Glasschneider Dominik Biemann.

Abgerundet wird die Sammlung Liaunig durch die Gläser von Gottlob Mohn und Anton Kothgasser mit ihren in transparent gemalten Ansichten, die die Zeit des Biedermeier und den Wiener Kongress heraufbeschwören, der eine Neuordnung in Europa versuchte.

Anlässlich der Erst-Präsentation des zweiten Teils der Glas-Sammlung Liaunig erschien 2021 Band II des Sammlungskataloges „*Schnitt und Farbe*“, der wie Band I von Regine Kovacek verfasst wurde.

Sammlungspräsentation „*Gläser von 1500 bis 1850*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Großer Deckelpokal aus Fadenglas
Venedig, Ende 16. Jh.

Glasscheibe mit Europa und dem Stier
Gravur: Caspar Lehmann
Dresden oder Prag, 1608

Deckelpokal mit Wappen Schaffgotsch
Hochschnitt: Friedrich Winter
Hermsdorf, Schlesien, um 1695 bis 1700

Marmorierter Pokal
Potsdam, um 1685

© Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>

PRESSEINFORMATION

Portraitminiaturen vom 17. bis ins 19. Jahrhundert

Portraitminiaturen sind, wie es der Name vermuten lässt, handgemalte Portraits kleinster und allerkleinster Größenordnung, von einer Höhe zwischen weniger als einem Zentimeter bis zu etwa zwanzig/fünfundzwanzig Zentimetern, oder manchmal auch größer. Sie erfüllten seit Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Zeit der Erfindung und Verbreitung der Photographie Mitte des 19. Jahrhunderts genau deren Aufgabe, nämlich das möglichst ähnliche Bildnis eines geliebten Wesens bei sich tragen zu können, oder auch sich eine Idee vom Äußeren einer Person zu machen, die man noch nicht kennt aber wohl kennenlernen wird (falls das Aussehen auf Grund der Abbildung schon einmal zusagt). So war bis ins 19. Jahrhundert, weit vor der Zeit des Internet-Datings, der Austausch von Portraitminiaturen die einzige Möglichkeit, vor den meistens arrangierten Heiraten zu überprüfen, wie sich die Brautleute, die sich oftmals nie gesehen hatten, auch gefielen (was schließlich und endlich sekundär war).

Bei den heutzutage wieder so aktuellen Trennungen von Menschen, die sich nahestanden, vor allem von Paaren und Familienmitgliedern, dienten Portraitminiaturen als Platzhalter für die abwesenden Personen, wie noch heute das Foto im Geldbeutel oder das Selfie auf dem iPhone. Dadurch spielten Miniaturen vor allem zu Krisen- und Kriegszeiten eine bedeutende Rolle. So fällt auf, dass die Miniaturensammlung Liaunig besonders viele Bildnisse aus der politisch wirren Periode des englischen Bürgerkrieges zur Zeit Oliver Cromwells Mitte des 17. Jahrhunderts enthält, ebenso wie zahlreiche Portraits aus den Jahren der französischen Revolution und der darauffolgenden Napoleonischen Kriege, zwischen 1790 und 1815.

Von den inzwischen weit über 300 Miniaturen der Sammlung Liaunig wird in dieser zweiten Ausstellung eine repräsentative Auswahl von über 120 zwischen dem Anfang des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Stücken gezeigt, von denen die schönsten 100 Exponate in einem fast 400 Seiten starken Katalog anlässlich der Erstpräsentation 2020 wissenschaftlich publiziert wurden.

Miniaturen sind meist in der sehr lichtempfindlichen Aquarelltechnik gemalt und werden somit von den wenigsten Museen öffentlich ausgestellt. Den Interessenten werden dort einzelne Stücke nur auf Anfrage in den Studiensälen vorgelegt, wie es zum Beispiel im Louvre und in der Albertina der Fall ist. Dank modernster Museumstechnik ist das Museum Liaunig derzeit eines der wenigen Museen der Welt, und das einzige in Österreich, in dem eine so große Anzahl bedeutender Miniaturen dem interessierten Publikum öffentlich zugänglich gemacht wird.

Die ersten Pultvitrinen der Ausstellung enthalten englische Werke des 17. Jahrhunderts aus der Regierungszeit der Stuarts. Die bis zu über vier Jahrhunderte alten

Aquarellminiaturen werden dem Besucher unter nur sehr gedämpften Lichtverhältnissen präsentiert, um diese seltenen Schätze auch für zukünftige Besuchergenerationen zu erhalten. Das nur 5 Zentimeter hohe Bildnis einer jungen Frau mit deutlich sichtbarer Warze ist das früheste und auch wertvollste Exponat im ganzen Miniaturensaal. Es stammt von der Hand des berühmten Isaac Oliver (um 1565–1617), Hofmaler der jungfräulichen Königin Elisabeth I. und deren Nachfolgers König Jakob I., Sohn der unglückseligen Maria Stuart. Zu den Lieblingskünstlern der Familie Liaunig zählt Samuel Cooper (1608/1609–1672), Hofminiaturist des Königs Karl I., der das grausame Schicksal seiner Oma unter der Axt des Henkers teilen sollte. Samuel Cooper arbeitete eifrig, ohne jegliche Scheu oder Gewissensbisse für den, der für den Tod seines früheren Dienstherrn verantwortlich war: Oliver Cromwell. Als nach dem Cromwellschen Terror Karls Sohn den Thron bestieg, wurde Cooper sofort wieder zum königlichen Hofmaler ernannt. Von den zahlreichen Cooper-Miniaturen der Sammlung Liaunig sind dieses Mal gleich sechs in den Vitrinen zu finden.

Besonders reich ist die Sammlung Liaunig an attraktiven Miniaturen des 18. Jahrhunderts aus Italien, Frankreich, Großbritannien, Russland und Skandinavien. Dem Deutschen Heinrich Friedrich Füger (1751–1818), Hofminiaturist unter den Kaisern Joseph II. und Leopold II., ist eine Extra-Vitrine gewidmet. Doch Österreichs erfolgreichster Miniaturmaler aller Zeiten war zweifelsohne Moritz Michael Daffinger (1790–1849). Allen Österreichern der Prä-Euro-Generation ist Daffinger ein Begriff, denn ein Kupferstich nach einer dem Museum Liaunig gehörenden Miniatur diente als Vorlage für den letzten 20-Schilling-Schein. Seine sieben nun hier erstmals ausgestellten, besonders schönen Werke gehören zu den Highlights des Miniaturensaals im Museum Liaunig. Den Abschluss bilden, auch chronologisch, Miniaturen und Aquarelle der Schüler, Nachfolger und Zeitgenossen Daffingers, darunter zwei seltene Miniaturportraits des berühmten Ferdinand Georg Waldmüller.

Dr. Bodo Hofstetter

Sammlungspräsentation „*Portraitminiaturen vom 17. bis ins 19. Jahrhundert*“

28. April bis 31. Oktober 2024 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Rosalba Carriera (1673–1757)

Bildnis des Jacopo Paresi in besticktem Morgenmantel

Italien, um 1720/1725

Aquarell und Gouache auf dickem Elfenbein

Kat.-Nr. 25

John Smart (1741–1811)

Bildnis einer jungen Frau in busenfreiem Kleid

London, um 1780

Tusche und Aquarell auf Karton

Kat.-Nr. 32

Heinrich Friedrich Füger (1751–1818)

Bildnis der Erzherzogin Marie-Clementine von Österreich

Wien, um 1790/1795

Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Kat.-Nr. 44

Moritz Michael Daffinger (1790–1849)

Bildnis eines bärtigen Mannes

in ungarischer Magnatentracht

Wien, um 1835/1845

Aquarell und Gouache auf Elfenbein

Kat.-Nr. 100

© Museum Liaunig

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>